

Der Riensberger Friedhof in Bremen

Feldforschung zwischen Kunst und Wissenschaft



Fotos: © Michael Weisser – Bremen 2020

**Das Mausoleum des Bremer Baumeisters Lüder Rutenberg
(Herbst und Winter 2020)**

Ein Projekt von Michael Weisser

Allgemein wird unter "Friedhof" ein Ort verstanden, an dem verstorbene Menschen beigesetzt ihre "letzte Ruhe" finden. Der Friedhof ist ein Ort der Toten und ihrer Grabsteine – oder?

Wenn man als Künstler über einen Friedhof geht, sieht man ihn anders als ein Bestatter, ein Arzt, ein Lehrer, ein Maurer, ein Pastor, ein Gärtner oder ein Historiker. Jeder hat, geprägt durch seine Erfahrungen, seine Interessen und seinen Beruf, einen eigenen Blickwinkel die Welt zu sehen. Es gibt verschiedene An-Sichten und Wahrnehmungen!

Ästhetische Hommage

Als Künstler mit dem Schwerpunkt auf den neuen Medien experimentiere ich mit Wahrnehmungen, vernetze das Sehen mit dem Hören und kreierte neue Ausdrucksformen und Erlebnisse im digital vernetzten Zeitalter.

Dem Riensberger Parkfriedhof, der 1875 vor den Wallanlagen der freien Hansestadt Bremen im damaligen Landgebiet "Schwachhausen" eröffnet wurde, wollte ich in der anbrechenden Corona-Zeit eine ästhetische Hommage widmen.

Am ersten März 2020 begann ich meine „Feldforschung“, bei der ich diesen wohl schönsten der Bremer Friedhöfe entdeckte, ihn im Detail erkundete, ihn in Bildern und mit seinen Klängen erfasste. Als Künstler fühlte ich Atmosphären, sah Formen, nahm Gestalten wahr und achtete selbstverständlich auf Kunst. Mit künstlerischen Arbeiten ist der Riensberger Friedhof reichlich ausgestattet. Man kann Entdeckungen machen und diese in hunderten von Fotografien zu verschiedenen Tageszeiten, Lichtverhältnissen, Vegetationsperioden und Jahreszeiten abspeichern. Die Sicht, die Geräusche und die Düfte erlebt der



In der Gruft des Rutenberg-Mausoleums

Besucher immer wieder anders – der Friedhof ist ein vielfältiger Biotop und es ist überaus schwierig, seine Realität und seinen „Spirit“ in einem Bild zu verdichten.

Kunst und Emotion

Als Künstler beruft man sich vornehmlich auf die Emotion. Als Wissenschaftler beruft man sich auf Rationalität. Beide Qualitäten erscheinen unvereinbar. Ist das wirklich so?

Nach meinem praktischen Studium der sakralen Malerei, der experimentellen Malerei, den grafischen Drucktechniken und der Fotografie hatte ich das Rüstzeug, um meine Umwelt erfassen, komprimieren, abstrahieren und medial präsentieren zu können. Nach dem Examen studierte ich Kunstgeschichte in Verbindung mit Soziologie, Politik- und Kommunikationswissenschaft. Wir lernen das wissenschaftlich saubere Forschen und Publizieren. Auf dieser soliden Grundlage von Theorie und Praxis haben sich folgend meine Kunstprojekte und meine Wahrnehmung entwickelt.

Ort der tiefen Gefühle

Den Riensberger Friedhof habe ich spontan als einen Ort der tiefen Gefühle erlebt. Hier geht es um Entstehen, Wachsen, Welken und Vergehen. Hier geht es um Trauer, Schmerz, Verlust, Abschied und Sehnsucht. Es ist die Sehnsucht nach Liebe, die in dem am meisten zu lesenden Satz auf den Grabsteinen ihren lyrischen Ausdruck findet: „Die Liebe höret nimmer auf!“

Neben dieser Poesie lebt die Information und neben der Kunst lebt die Kunstwissenschaft. Unter diesem Aspekt betrachtet ist der Friedhof nicht nur der Ort der Verstorbenen und ein Arbeitsplatz für zahlreiche Handwerke sondern auch ein Ort der Geschichte. Hier vereinen sich Politik-, Wirtschafts-, Kultur-, Kirchen- und Kunstgeschichte zu einem großen Pool der Information – woher wir kommen und wer wir sind.

Die unterschiedlichen Ausdrucksformen, Techniken, Materialien, Kunststile und Inschriften der Gräber repräsentieren den wechselnden Zeitgeist und die eingravierten Namen und ihre Verflechtungen erzählen Geschichten von Vorgestern und Gestern.

Irgendwann im Verlauf meiner vielen Exkursionen im Park der Gräber und bei der Suche nach einem künstlerischen Ausdruck für diesen besonderen Ort stellte ich mir die Frage, wie sich meine Wahrnehmung verändern würde, wenn ich die noch nicht geschriebene Geschichte dieses Friedhofs erforsche, schreibe und veröffentliche. Würden sich meine „An-Sichten“ ändern? Und wenn ja, auf welche Weise?

Genau 12 Monate hat die Sichtung und Verarbeitung aller zur Verfügung stehenden Archive und deren Bestände gedauert. Die Aktenlage war problematisch, Dokumente waren verteilt, Texte waren in schwer zu entziffernder Kurrentschrift verfasst und die Friedhofsverwaltung bot leider keine Hilfe. Erst ein großformatiger Artikel der regionalen Zeitung mit ausdrücklichem Aufruf an die Bevölkerung brachte den Durchbruch. Nur auf diesem Weg war es möglich, historische Dokumente zur Kultur des Begräbnisses zu erhalten, diese zu digitalisieren, zu archivieren, zu inventarisieren und zum substanziellen Teil einer Entwicklungsgeschichte und einer Rezeptionsgeschichte des Riensberger Friedhofs mit seinen Architekturen und seinen Grabanlagen zu machen.

Friedhof als komplexer Ort

Entstanden ist eine umfangreiche Publikation, die den Friedhof als einen komplexen Ort mit einer spannenden Geschichte erfasst. Gezeigt und be-

schrieben werden nicht nur sichtbare Grabsteine, sondern auch die verborgenen Geheimnisse von Urnenregalen, Mausoleen und Gruften.

Über die Entstehung und das Wachstum des Friedhofs hinaus wird auch ein genereller Blick auf die historische Diskussion des Parkfriedhofs, die Ausdrucksformen der Bestattung sowie die Veränderung des städtischen Umfeldes durch den Friedhof und seine besonderen Bedürfnisse gegeben.

Die Forschung bleibt nicht neutral, sondern fasst auch ein Bedauern an der Verdrängung des Kreuzes sowie eine Kritik an der Normierung von Stapelgräbern und der vordergründigen Funktionalisierung ein, denn „der Friedhof“ im Allgemeinen ist vorrangig ein Ort der Kultur und nicht der Funktion!

Ungewöhnlich an der Publikation ist seine Hybrid-Funktion. Über QR-Codes verbindet sich der analoge Druck mit dem digitalen Internet und linkt den Nutzer auf vorbereitete Web-Seiten mit weiteren, aktualisierbaren Informationen. ■

Michael Weisser

Weitere Informationen:

Zu beziehen ist die Publikation über den Buchhandel oder direkt über den Isensee Verlag in Oldenburg:



Michael Weisser
**Der Riensberger Friedhof in Bremen
1811-2021**

448 Seiten, 614 Abbildungen,
13 QR-Codes, 4/4farbig
Format 210x297mm, Hardcover,
Fadenbindung, Folienschutz.
VK 75 € freihaus
verlag@isensee.de
Tel: 0441-3614240